Unverweßlicher Nachruhm/

Dem Weyland

Wohl-Edlen/ Groß-Achtbahren/ Hochgelahrten

HERRN

M. George Wende/

Hochverdientem Rector und Prof. Publ. des Gymnasii,

Inspector der Neustädtischen Schule allhier/

und

In der Durchlauchtigsten Fruchtbringenden Gesellschafft

dem Pflantzenden/

Anno 1705. den 12. Julii,

an seinem Hochansehnlichen Beerdigungs-Tage

eilfertig abgestattet

von

Jacob Herden.

THORN/

Gedruckt in E. E. Raths und Gymnasii Druckerey.



ICh solt' und wolte Dich / ach allzuwehrter Mann!
Gar gern / nebst deinem Ruhm aufführen zu den Sternen /
Allein / wer ists / der dann was tauglichs schreiben kan /
Wenn sich die Dichterey von Jhm gantz wil entfernen /
Wenn wo vom Sichthumb noch zerlächtzen Marck und Knochen /
Da wird kein Lorber-Blatt recht zierlich abgebrochen.

Schrieb *Campanella* gleich in Banden seine Schrifft /
Und *Naso*, wenn er war verbannt viel hundert Zeilen /
Gewehrte *Socrates* die Lehren bey dem Gifft /
So würde solches doch noch mehr die Sinnen heilen /
Wenn sonder Kränckungen mit Geist- und Leibes-Stärcke /
Sie hätten auffgesetzt die sonst beliebten Wercke.

Allein Hochwehrter Mann / Du Musen Vater Du /
Gnug / weil die Pflicht befihlt / so müssen meine Blätter /
Wo Lieb und Redligkeit reicht Wort und Sylben zu /
Wie schlecht sie sonst geschmückt / daur'n bey dem schwersten Wetter /
Violen können offt wie schönste Nelcken riechen /
Wenn schon ihr Safft-Geruch in etwas abgewichen.

Noch mehr / Du hast ja selbst mir manchesmahl gesagt:
Daß Dich mein Wintergrün im Sarge solte rühmen /
Dann dieses hätte Dir weit mehr bißher behagt /
Als Myrten / welche sich durch Gleißnerey beblümen /
Als Aepffel derer Kern die Maden letzt verrathen /
Als ein begrünter Stamm ohn Frucht-bekernte Schnaten.

Drumb ladet Schuldigkeit mich zu dem Grabmahl ein /
Fliest gleich kein Ambrosin aus den noch krancken Sinnen /
Und weichet von mir weg gleichsam der Sonnenschein /
So wird der Himmel doch befördern mein Beginnen /
Ein Qvintlein Himmels-Tau hebt Gräser von der Erden /
Und eine Krafft von GOtt erqvickt die gantze Herden.

Wir / die Du Wehrtester allhier verlassen hast /
Bejammern deinen Todt / und die Gelehrsamkeiten /
Die / gleich ob hätten sie zum Stillstand keine Rast /
Wie Wolcken offtermahls sich übten in dem Streiten /
Biß letzt ihr süsser Kampff den angenehmsten Regen
Uns zur Zufriedenheit wolt' nutzbar niederlegen.

Aus *Sions* Heiligthumb floß Milch und Honig zu/
Was uns das Alterthumb vor Weißheits-Grund verliehen/
Und reichlich mitgetheilt/ das wust- und rühmtest Du
Sophiens Künstlerey'n/ die wolten in Dir glühen/
So daß kein eintzig Wort auff deinen Lippen schwebte/
Woran nicht Kunst und Witz als wie der Honig klebte.

Was Rom vorhin erhub/ den Griechen machte kund/
Die freche Juden-Schaar in Blendungen uns wiese/
War Dir und derer Sprach/ die mancher nicht verstund/
So kundbar/ daß darob Dich überall man priese.
Die Reisen Indiens/ bezeigtestu durchs Lesen/
Als ob Du selbst alldar auffmercksamlich gewesen.

Wenn Jhm ein anderer die Schalen-Weißheit ließ/
Nach seiner Dünckeley verwirren das Gehirne/
Belobte man den Fleiß. Da dein Verstand erwieß/
Wie *Seneca* nicht wär in jedes Mannes Stirne/
Wie man das Schlacken-Werck vom Silber muste scheiden/
Ein Woll'n- und Zwirn-Gewand von Purpur und von Seiden.

Dein Unterreden gieng nicht allzeit bloß dahin/
Mit denen Lebenden/ die Speisen Dir zu würtzen/
Nein/ auch die Todten war'n in dem geschärfften Sinn/
Mit welchen spät und früh die Zeit Du woltest kürtzen/
Denn der kan nicht mit Fug sich zu Gelehrten schreiben/
Wer täglich mit dem Buch/ nicht sucht sein Zeit-Vertreiben.

Dein schöner Vorrath war/ von Büchern deine Lust/
Der Müntzen-Schatz wieß Dir der alten Siegs-Gebräuche/
Der Steine Wunderart/ so vielen unbewust/
Zumahl wenn einiges dem schönsten Mahlwerck gleiche/
Die weckten deinen Geist in viel und manchen Dingen/
Des Höchsten Wunderkrafft betrachtend zu besingen.

August das Ober-Haupt/ wo man den Kern und Frucht/
Der deutschen Sprache hat Durchlauchtigst' wollen stifften/
Hat Dich als Pflantzenden höchst rühmlich ausgesucht.
Weil der Gesellschafft längst gefielen deine Schrifften/
Er eignete Dir zu die Pflantze Benedicten.
Worzu die Freunde Dir/ viel tausend Wünsche schickten.

Auch das Durchlauchste Paar in Oelße blieb Dir hold/
Zumahl wenn deine Lehr war bey den Princeßinnen.
Als welchen Du daselbst gleich als ein trinckbahr Gold/
Liest tausend sinnliches in Jhr Gemüthe rinnen/
Du warst Jhr *Pharus*-Stern/ Jhr Sinnen-Schiff zu leiten/
Davor Dir Gnad und Ruhm bracht hundert Lieblichkeiten.

Der Länder grosser Raum war Dir auff dem Papier/
Durch welche Du mit dem befördertest solch Reisen/
Dem Du zum Lehrer warst vergnügt gesetzet für/
Was/ wie/ von wo sich ließ die Macht der Reiche preisen/
Das wustu klug und recht dem Fragenden zu sagen/
Mit jedermanns Gefall'n und freudigem Behagen.

Kurtz

Kurtz / deine Lehren war'n der Jugend Gold und Schatz /
Die noch (ich heuchle nicht /) auff deiner Bahr Dich ehren /
Ein jeder wünschte sich in dem beliebten Platz /
Bey deiner Bücher Rey Dich lehrend anzuhoren /
Daß Du / (wie Baum und Blum dein Gärtchen nun bedienen)
Auch hier den Cedern gleich unendlich möchtest grünen.

Was aber sag ich noch *Budorgis* denn von Dir /
Die Du von Glantz und Pracht / kaum rechnest deines gleichen /
Ich ätze deinen Ruhm zwar billich in Prophyr /
Doch schau ich auch daselbst / daß über dem Erbleichen /
Das unsre Geister schwächt in vielen von Patronen /
Dort Herren WERDENS Preiß wil im Gedächtnüß wohnen.

Noch mehr ich mercke dort der Edlen Tochter Hertz /
Abwesend deine Bahr benetzen mit viel Thränen /
Ihr Eh-Herr der empfindt ob deinem Sterben Schmertz /
Weil ängstiglich sie diß mit Winseln noch erwehnen:
Daß als sie letzt von hier nach Breßlau musten gehen /
Du selbst geprophezeyt / sie ferner nicht zu sehen.

Jetzt aber Seeliger schau noch einmahl zurück /
Wie hier dein Ehe-Schatz / die Dich geliebt / gepfleget /
Beseufftzet dein Todt / und's himmlische Geschick /
Wie Dir das Kinder-Paar in Sarg viel Zähren leget /
Wie diese / weil Du nicht auff Erden länger blieben /
Bethränende dein Lob dem Hertzen eingeschrieben.

Jedoch was klagen wir denn über deinen Todt /
Themistocles wird ja / daß tapffer Er gewesen /
Ulyß, daß Er entrann verschmitzet mancher Noth /
Virgil, daß Er gelehrt / *Flor*, daß Er gut zu lesen /
Auch in der Grufft gerühmt / und Herren WERDENS Leben /
Daß Er den Lernenden Nutz / Freud und Trost gegeben.

Was *Lipsius* vermocht / was *Cicero* sprach aus /
Was *Seneca* beschrieb / und *Tacitus* uns lehrte /
Das wäre längst verfault mit derer Seelen Hauß /
Wenn nicht unsterblich Sie manch Buch uns noch gewehrte /
Drumb lebt Herr WERDENS Glantz / auch noch in den Papieren /
Wodurch kein Sterblicher sein Leben kan verlieren.

So lebe Wehrtster denn biß in die späte Welt /
Dein Angedencken wird im mindesten verfaulen /
Denn wenns Verhängnüß gleich berühmte Männer fällt /
So ziert Unsterbligkeit sie doch mit Ehren-Saulen /
Gelehrten (so wie Du) gesetzt sie werden Leichen /
Kan weder Feind noch Todt Ihr Tugend-Lob verstreichen.

